

# Literaturberichte

zur

## allgemeinen botanischen Zeitung.

Nro. 6.

Fuhlrott.

16.) Bonn bei Eduard Weber, 1829. Jus-  
sieu's und Decandolle's natürliche Pflanzensy-  
steme nach ihren Grundsätzen entwickelt und  
mit den Pflanzenfamilien von Agardh, Batsch  
und Linné, so wie mit dem Linné'schen Se-  
xualsystem verglichen. Für Vorlesungen und zum  
Selbstunterrichte von Carl Fuhlrott. 242 S. 8.  
mit einer Tabelle.

Nachrede und Kritik, nebst einem Anhang von  
Dr. C. G. von Nees v. Esenbeck zu Breslau.

Der Rezensent in der Halle'schen Literatur-Zei-  
tung (1830 Octbr. Nro. 192. p. 253—255.) wundert  
sich, wie Nees v. Esenbeck sich habe entschlies-  
sen können, eine Vorrede zu dem genannten Werke  
zu schreiben, ohne es vorher zu revidiren, und wirk-  
lich scheint's auch wundersam, wenn man von dem  
Rezensenten hört, wie's um das Büchlein stehe, und  
dem Gehörten, wie billig, sein Vertrauen schenkt.

Der Vorredner, der leider die Sünde dieser sei-  
ner That nicht mehr aufheben kann, ist über die  
Worte des Rezensenten nicht wenig erschrocken,  
und dermassen in sich gegangen, dass er sogleich

das Versäumte nachholte, und das Buch mit dem Vorsatze las, nun erst die rechte Vorrede zu demselben zu schreiben. Da aber leider die falsche und irrthümliche Vorrede schon im Buche gedruckt steht, so bleibt kein anderer Rath, als der, der Vorrede eine Nachrede in der Flora nachzusenden, die hoffentlich wenigstens beweisen wird, dass der Verf. der Vorrede nun endlich das bevorredete Buch wirklich gelesen habe.

Dieses kann aber nicht füglich geschehen, ohne dass er nachträglich berichte, was eigentlich in demselben steht, und was sich als die Absicht des Schreibers daraus ergibt, ja buchstäblich von ihm darüber angegeben ist. Am liebsten unterliess er dieses Geschäft, da eine entscheidende Kritik darüber vorliegt. Diese Kritik sagt aber nur, was nicht darin sey, oder nicht darin seyn soll; und da doch ausser diesem noch einiges Andere darin steht, so muss auch *davon* Rechenschaft gegeben werden.

Zuvörderst, den Zweck der Schrift anlangend, hat der Verfasser auf dem Titel gesagt, und ist mir auch schon damals, als ich das Buch vor dem Druck nicht ansah, einleuchtend gewesen, dass er die Absicht hatte: Anfängern, die weder die genannten natürlichen Systeme, noch das Linné'sche Sexualsystem kennen, die Grundlagen derselben deutlich anzugeben, und die Principien, von denen sich namentlich Jussieu und de Candolle bei Begründung ihrer natürlichen Classificationen leiten liessen, so viel wie möglich *mit ihren eignen Worten* und aus ihrem Geiste darzustellen. Er wählte dazu,



was Jussieu's Methode anbelangt, dessen *Principes de la méthode naturelle des végétaux etc.* aus dem Dictionnaire des sciences naturelles, eine Abhandlung, die, obwohl auch im besondern Abdruck zu haben, doch wohl nur wenigen Anfängern zur Hand seyn dürfte; über de Candolle's Ansichten aber hob er die entsprechenden Stellen aus der *Théorie élémentaire de la botanique*, theils auszugsweise in kurzen Sätzen, theils in einer treuen Uebersetzung aus. Dieses schien nöthig, weil wirklich noch kein deutsches Werk existirt, in welchem die Grundsätze, auf welche bauend Jussieu und de Candolle ihre Anordnungen des Pflanzenreichs für naturgemässer halten, als andere frühere, im Sinne dieser Naturforscher unverfälscht entwickelt, und zugleich der grosse, sehr bedeutungsvolle Unterschied der Mittel und Wege, wodurch beide zu dem Begriff der wahren *Werthe der Merkmale* gelangen, angegeben wäre. (Man vergleiche darüber S. 47 — 57. u. S. 91, 97 ff. 106 ff.) Das, was hiebei zur Erläuterung nöthig, wurde, weil das Buch auch zu Vorlesungen benutzt werden sollte, zum Behuf des Vortrags in kurzen Paragraphen mehr angedeutet, als ausgesprochen, dagegen blieb dem Hauptzweck, der Darstellung der Classifications-Grundsätze und der Classification selbst, die buchstäbliche Ausführung gegönnt. Das könnte Plan und Nachdenken bei der Arbeit verrathen, wenn wir es nun nicht anders wüssten. Der Rezensent versichert nämlich: „Diese Abschnitte hätten von Hrn. Fuhlrott selbst in ein Ganzes verarbeitet werden sollen.“ Ohne

zu begreifen, was das für ein Ganzes hätte seyn sollen, müssen wir's uns hier gefallen lassen und wollen zur Schande des Verfassers bekennen, dass er aus Bescheidenheit in der Hauptsache den Missgriff that, der ihm meine Vorrede zuzog. Er wusste nämlich recht wohl, dass es Leute giebt, die nicht nur alles besser wissen, als alle Anderen, was schon viel, aber doch noch nicht genug ist, — sondern die auch besser, als jeder Andre, wissen, was jeder Andre weiss, und wie er es erlangt, gelehrt und überliefert hat. Das, aber, meinte unser junger Autor, sey doch etwas anmassend von den Leuten, und zieme wenigstens der Jugend noch nicht, sondern höchstens dem höchsten Alter. Wenn nun gar ein Jussieu und de Candolle selbst ausdrücklich gelehrt hätten, wie sie zu ihren Principien gelangt seyen, wie sie diese anwendeten und angewendet wissen wollten, wenn sie dieses, als Franzosen, in der dieser Nation und dieser Sprache vor Allen eigenthümlichen, von keiner andern Sprache zu erreichenden Einfachheit, Deutlichkeit und Bestimmtheit in gedruckten Werken niedergelegt hätten, so könne man ihre wahre Meinung am besten von ihnen selbst vernehmen. Unglücklicher Weise war und ist dieses auch meine irrthümliche Meinung, und so schrieb ich denn eine Vorrede, und sehe nun wirklich, dass der Verf. in seiner Bescheidenheit gar so weit gegangen ist, von S. 19 — 82. Herrn von Jussieu's Principes nach der obgedachten Schrift treulich zu übersetzen, dann aber auch von S. 83 bis 110 de Candolle's System mit de



Candolle's Worten und nach dessen eigenem Ideen-  
gang, wie es wirklich ist, nicht wie es in einem  
vorschnellen Für Einerlei Halten mit dem Jussieu's-  
chen und jedem beliebigen andern vereinet werden  
könnte, darzustellen. (Was ich auch S. IV. der Vor-  
rede, freilich ohne die Seiten zu citiren, angegeben  
zu haben glaube.)

Von S. 29 — 110 also giebt uns Herr Fuhl-  
rott eine Entwicklung der Systeme von Jussieu  
und de Candolle nach ihren Grundsätzen, d. h.,  
nach denen, auf welchen diese Systeme nach dem  
Zeugniss ihrer Gründer selbst beruhen. Er thut  
dieses mit den Worten der Verfasser und legt ge-  
rade diejenigen Darstellungen derselben vor, welche  
für das Verständniss des Anfängers und für unvor-  
bereitete Leser geschrieben, dabei mit grossem Fleiss  
und sorgfältiger Auswahl dem Bedürfniss solcher  
Leser angepasst sind. Jussieu erklärt das Jus-  
sieu'sche, de Candolle das de Candolle'sche Sys-  
tem nach dem, was Letzterer mit dem Worte Ta-  
xonomie bezeichnet.

Da Hr. F., wie gesagt, die Jussieu'sche Ein-  
leitung übersetzte, so musste er auch dasjenige mit  
übersetzen, was das Original sehr zweckmässig am  
gehörigen Orte über Rinde, Blüthe, Geschlechtsor-  
gane, Frucht u. s. w. vorbringt, und der Rezensent  
scheint in diesem einzigen Falle einigermassen Un-  
recht zu haben, wenn er dieses Hrn. Fuhlrott  
als ein überflüssiges „Beibringen von noch Allerlei  
über Rinde, Blüthe u. s. w.“ zur Schuld anrechnet.  
Hr. Fuhlrott ist wirklich unschuldig an der Sache,

Alles steht genau so im Jussieu'schen Texte und hängt dort, vermuthlich also auch in der Uebersetzung ganz vernünftig zusammen. Der Rez. scheint aber im eifrigen Verarbeiten des Fuhlrott'schen Büchleins nicht bemerkt zu haben, dass er eben ein Stück von Jussieu verarbeite, und sich in eine Abhandlung dieses berühmten Botanikers hineingelesen habe, welche ihm wenigstens eben so bekannt seyn musste, als dem Anfänger das Linné'sche Sexualsystem.

Wir kommen nun zu einem dritten Vorwurf des Werks, nämlich einer recht klaren und einleuchtenden Darstellung des *Linné'schen Sexualsystems* von S. 111 — 128. Es ist wahr, wir haben fast in jedem Handbuch der Botanik eine solche, mehr oder weniger gelungene, mehr oder weniger ausgeführte Erläuterung dieses Systems. Dennoch wäre eine abermalige Darstellung desselben auf nicht mehr als 19 Seiten, in einer Anleitung zur Kenntniss der herrschenden Pflanzensysteme nicht eben zu tadeln, wenn nur nicht, was wir jetzt erfahren, „jeder Anfänger das Linné'sche Sexualsystem schon auswendig wüsste“. Hr. Fuhlrott war, wie man deutlich sieht, in dem Irrthum, es gebe einen Anfang eines Anfängers, wo dieser von dem Linné'schen Sexualsystem *noch nichts wisse*, und wo demselben eine gute, kurze und deutliche Anleitung zum richtigen Verständniss desselben, wie die hier gegebene, wirklich von Nutzen seyn könnte. Bei einer zu hoffenden neuen Ausgabe des Buchs, wird also wohl dieser Abschnitt wegbleiben oder auch verarbeitet werden müssen.



Der Verfasser giebt nun von S. 120 — 226 eine Uebersicht der *natürlichen Familien* von de Candolle, mit Anführung der zu jeder gehörigen Gattungen. Da die, nach dem natürlichen System bearbeiteten Werke noch nicht so weit gediehen sind, dass sie das ganze Gewächsreich umfassten, so hielt Hr. Fuhlrott seine Compilation für verdienstlich, indem sie eine Uebersicht gewähren konnte, und das Vergleichen der zu einer natürlichen Gruppe gehörenden Gattungen nach einem der Linné'schen Classification folgenden beliebigen Werke möglich machte. Dass man bei einer solchen Arbeit nicht daran denken wird, sämtliche Genera plantarum in natura zu revidiren und zu vergleichen, scheint eben so natürlich, als dass eine erste Zusammentragung dieser Art aus verschiedenen Quellen, nicht ohne einige Irrthümer, falsche Citate, Auslassungen, Doppelzählungen u. s. w. ablaufen könne. Druckfehler werden auch nicht fehlen, vielleicht sogar einige Schreibfehler. Der Rezensent, der sehr scharf sieht, hat hierüber die Leser indess beruhigt, indem diese von ihm erfahren, dass sich die Hauptsache auf Druckversetzungen einiger Buchstaben bezieht, welche allerdings dem Anfänger, der diese Autorität für richtig hätte halten mögen, höchst verderblich werden mussten; doch ist nun, Dank sey es dem Rezensenten, auch diesem Unheil glücklich vorgebeugt. Ich selbst habe noch einige Mängel dieser Art, ziemlich viele nicht in der rechten Familie stehende Gattungen, noch weit mehrere Lücken aus Mangel der Quellen, oder vermöge

späterer Entdeckungen gefunden, ja sogar die Gattung *Juglans* musste ich vermissen, dergleichen Mängel liessen sich aber nur nach und nach verbessern, und man darf behaupten, dass eine erste Arbeit dieser Art durchaus mangelhaft seyn müsse. Stehen doch selbst in den trefflichsten Werken, die als: *Systema naturae*, *Species plantarum*, *Systema vegetabilium* und dergl. glänzen, gar manche gleichgeltende Namen friedlich unter einander, und andere fehlen, oder sind willkürlich untergebracht, oder partheiisch, vorurtheilig oder flüchtig verschleudert und übergangen. Das kommt daher, weil alle diese Werke einem grossen Theil nach Compilationen sind und seyn müssen, und wer der Welt glauben machen wollte, er habe sein neuestes *Systema vegetabilium* aus der Natur abgeschrieben, würde ungläubige Hörer finden. Wenige nur können so grosse Plane der Vergleichung fassen und ausführen, wie wir sie Hrn. de Candolle nachrühmen dürfen; sollte er darum aber frei von double emploi seyn?

Nach Aufzählung der Pflanzenfamilien nach den Haupteintheilungen des de Candolle'schen Systems, wobei hin und wieder die natürlichste Reihenfolge verfehlt worden, was nicht sehr zu verwundern, da diese natürlichste Serie noch unbekannt ist, und vielleicht gar nicht existirt, folgt die Aufzählung der natürlichen Familien von Agardh, so weit deren Darstellung in den *Aphorismis botanicis* dieses sinnreichen Botanikers bis dahin geliefert worden, dann Lorenz v. Jussieu's Pflanzen-Familien in ihrer



Reihenfolge, nebst denen von Bernhard v. Jussieu, und endlich die Pflanzen-Familien von Batsch, worauf die Linné'schen den Beschluss machen. Eine Tabelle im grössten Folioformat gewährt eine leichte Uebersicht und Vergleichung dieser Familien, da sie in Columnen so zur Seite gestellt sind, dass sowohl die verschiedenen gleichbedeutenden Benennungen, als die Lücken für die dem einen oder dem andern der früheren Autoren unbekannt gebliebenen Familien bequem ins Auge fallen. Ein Register der Familiennamen mit ihren Synonymen füllt 8 Seiten. Ein vollständiges Register aller Gattungen wäre wünschenswerth gewesen. Doch mag wohl der Verfasser Anstand genommen haben, sein Buch dadurch anzuschwellen und zu vertheuern, da er in diesem Register den Inhalt von S. 130 bis 224, also  $\frac{2}{5}$  des ganzen Buchs in alphabetischer Folge hätte umdrucken müssen. Ich habe indess den Wunsch eines solchen Registers schon mehrfach aussprechen hören, und zwar in Bezug auf einen Nutzen desselben, den der Herr Verf. nicht einmal ins Auge gefasst zu haben scheint, als er den Plan dazu entwarf, den nämlich, dass man sich dieser Schrift bequem bei der Anordnung von Herbarien nach dem natürlichen System, und deren Umlegung aus einer Folge in die andere, bedienen könne. Der Herr Geheime Hofrath Zeyher zu Schwetzingen hat daher ein sehr genaues, alle Fehler des Werks zugleich mit berichtendes Register verfertigen lassen, welches als Zugabe zu der Fuhlrott'schen Schrift im Druck erscheinen dürfte.

Wir kommen nun noch auf die kurze Einleitung zurück, in welcher der Hr. Verfasser, freilich nicht, wie sein Rezensent will, in kurzen Worten gesagt hat, was das natürliche System sey, (was selbst dem Herrn Rezensenten ein wenig schwer fallen dürfte), wohl aber recht verständig und bündig die drei Fragen beantwortet hat: 1. *Was versteht man in der Naturgeschichte unter System überhaupt?* 2. *Was versteht man in der Naturgeschichte unter natürlichem System?* und 3. *Welchen Begriff hat man in der Pflanzenkunde mit dem Ausdruck natürliches System zu verbinden?* Die erste dieser Fragen scheint den Meisten, die von einem natürlichen Pflanzensystem sprechen, gar nicht eingefallen zu seyn, und gewiss rühren aus der Nichtbeachtung derselben die meisten Missverständnisse, Vorurtheile und unbegreifliche Einwendungen her, die man selbst von einsichtsvollen Männern gegen die sogenannte natürliche Methode vorbringen hört.

Hört der empirische Physiker, der Chemiker und deren Gleiche diesen Ausdruck, so denkt er sich dabei einen Zusammenhang der Naturkörper, in welchem sich die einzelnen Glieder entweder mit einer äussern Nothwendigkeit in gegenseitiger Abhängigkeit verbinden, oder wo der Naturhistoriker sich selbst mit einem Prinzip gleichsam an die Stelle der schaffenden Natur setzt, welches denn, da sowohl die Causalität im ersten Fall, als das empirisch aufgestellte Prinzip im zweiten unwahr und erschlichen seyn müssten, die ganze Aufgabe eines natürlichen



Systems in sich selbst verwirren, und trüben würde. Dem Philosophen, der sich nicht zu den Grundsätzen der neuern Naturphilosophie bekennt, scheint das ganze Streben nach einer solchen Classification, wie es sich, oberflächlich angesehen, in der neuern Botanik kund zu geben scheint, im höchsten Grade unbestimmt und unwissenschaftlich zu seyn. Der Naturhistoriker findet nur eine verwirrte Tendenz darin. Er gibt zu und fordert, dass man das Pflanzensystem aus der Natur selbst, wie diese die Pflanzen erschafft, construiren müsse, und da der Botaniker bei Begründung seiner natürlichen Methode etwas ganz anderes thut, so weist er ihn zurecht, machts ihm besser vor, und giebt den armen Sünder bald nachher ganz auf, weil er sieht, dass dieser sich tief im Besondern, mit mühsamstem Untersuchen unendlicher Fragepunkte, mit Problemen und deren Auflösung, mit Zweifeln und Bedenken herumtreibt, welche die Speculation auf ihrer Bahn, weithinschreitenden Gangs, nie berührt, wie einer, der mit Siebenmeilenstiefeln botanisiren wollte, ohne den Schlemihlschen Kunstgriff zu kennen, nothwendig bei jedem Schritt gar manche Pflanze überschen, und wenn er sich seinen Gedanken überliesse, die Floren ganzer Länder vernachlässigen würde.

So war es also wohl nicht unzweckmässig, dass der Verf. zuerst erklärte: Ein System der Naturgeschichte sey ganz etwas anders, als was man sich unter einem System der Physik, der Chemie, oder unter einem System der Moral, des Rechts u. s. w. vorstelle. Worauf er denn die ziemlich kurze und

deutliche Erklärung (S. 5.) hinzufügt: Ein solches Natursystem sey nichts anderes, „als die Anordnung, in welcher wir uns die Natur in Verbindung denken.“ Darauf folgt, (S. 6.) für das *natürliche* System, dass es, streng genommen, dasjenige seyn würde, welches „die Natur: in ihrem Bildungsgang, (die ihr inwohnende Idee) gleichsam reproducire.“

Ein solches System sey *nicht aufstellbar*, meynt der Verf., weil die Natur keinen einfachen aufsteigenden Entwicklungsgang habe, wie es seyn müsste, wenn dessen wissenschaftliche Darlegung als System oder systematisch erscheinen sollte. Hierin hat er, für den Standpunkt der Erfahrung und durch die Erfahrung, völlig recht. Unser *Denken* also in der oben angeführten Definition wäre, auch bei dem „Denken des natürlichen Systems“, kein nothwendiges oder Natur-Denken, sondern es wäre hier ebenfalls ein *freyes* Denken, wie überall, wo der Geist willkürlich ein System erbaut. Folglich wäre kein Unterschied zwischen natürlichem und künstlichem oder willkürlichem System.

Wenn wir nun aber dennoch, bei dem Bewusstseyn dieser Ungebundenheit der Abstraction ein natürliches und willkürliches System unterscheiden, in ersterem uns wissenschaftlich beruhigen, letzteres ein Register und blosses Hilffsystem nennen, was ist das Unterscheidende, und in welcher Einschränkung ist der Begriff des Natürlichen hier dem der Willkühr entgegengesetzt?

Der Verf. leitet durch einen Blick auf unser Denken in der wissenschaftlichen Erkenntniss der



Naturobjecte zu dem Begriff der *Verwandtschaft in der Harmonie und Aehnlichkeit der Merkmale*, als auf die charakteristische Grundlage des natürlichen Systems, von dem sich das Willkührliche oder Künstliche durch die willkührliche Nichtachtung dieses leitenden Principis der Verwandtschaften wesentlich unterscheidet. — Das ist zwar nichts unerhört Neues, aber es ist doch klar und deutlich des Verfassers Begriff vom natürlichen und künstlichen System, den der Hr. Rezensent dieser Einleitung abspricht. Das Weitere, in specieller Beziehung auf das natürliche *Pflanzensystem*, entwickelt diese vorgängigen Feststellungen zur Genüge, und lässt besonders das Gewicht, das auf einer richtigen Begriffsbestimmung dieses *Merkmals* ruht, fühlbar werden. Dass aber eine richtige Begriffsbestimmung hierin von höchster Wichtigkeit sey, wird niemand läugnen, der entweder selbst andern davon Rechenschaft geben soll, oder der die hieher bezüglichen Abschnitte bei de Candolle mit Bedacht überlesen hat. Der Anfänger bedarf solcher kleinen Anleitungen wirklich mehr, als der Hr. Rezensent zu wissen scheint.

Nachdem wir so von der erfolgten Lesung des von uns bevorredeten Buchs Geständniss und Bericht abgelegt, wodurch eine Art von Rezension entstanden, wollen wir noch unser Vergnügen an den Tag legen, dass seit dem Erscheinen der kleinen Fuhlrott'schen Schrift dem Bedürfniss einer Uebersicht des Gewächsreichs nach natürlichen Fa-

milien auf die vielseitigste und erfreulichste Weise abgeholfen worden.

Indem wir uns vorbehalten, in diesen Blättern über das eine oder das andere dieser Werke Bericht zu erstatten, wollen wir hier nur die Titel derselben anführen.

17.) Reichenbach *Conspectus Regni Vegetabilis per gradus naturales evoluti. Lipsiae 1828.* Hinlänglich anerkannt und gewürdigt, (vrgl. Flor. 1830. Bd. I. Ergänzungsbl. p. 1.) auch bereits durch desselben Herrn Verfassers *Flora excursoria* in die deutsche Flora eingeführt.

18.) Bartling, *Ordines naturales eorumque characteres et affinitates, adjecta generum enumeratione. Göttingae ap Dietrich. 8 maj.*

19.) *Systema orbis vegetabilium*, dissertatio inauguralis &c. &c. Fridr. Carol. Lud. Rudolphi. Gryphiae. 1830. Nur 78 S. 8., aber alles wohldurchdacht, mit scharfer Kürze entwickelt und auf Prinzipien gegründet. Die Familien, 276 an der Zahl, werden charakterisirt durch Characteres essentialis, die nicht viel wortreicher, als die meisten Linné'schen Gattungscharaktere sind.

(Verfolgt im nächsten Blatte.)

### Bibliographische Neuigkeiten.

Delapylaie Flore de Terre neuve et des Isles St. Pierre et Micon. Paris, 1829. 4.

Fr. Gera della fecondazione delle piante. Milano, 1830. 8.

Guepin Flore de Maine et Loire. Paris, 1830. 8.



R. K. Greville *Algae Britannicae*, or Description of the marine and other inarticulated Plants of the British Islands, belonging to the order: Algae. Edinburg, 1830. Mit Kupf. *omnia non bene des*

J. Gussone *Flora sicula sive descriptiones et icones plantarum variarum Siciliae ulterioris*. Fasc. 1. Neapel, 1829. Fol. m. 5 col. Kpf. *omnia non bene des*

W. Jackson Hooker *British Flora*, comprising the Phaenogamous, or flowering Plantes and Ferns. London, Longman & Co., 1830. 8. 480 S.

J. P. Jones and J. F. Kingston *Flora Devoniensis* or a descriptive Catalogue of Plantes growing wild in the County of Devon. London, 1830. 8.

Giov. Larber *Saggio generale su i funghi, con tavole in rame ed una descrizione sinottica dei funghi mangerecci piu comuni d'Italia*. Vol. 1. Bassano. 1829.

J. Lindley a synopsis of British Flora arranged according to the natural orders, containing Vascu-lares or flowering Plants. London, Longman & Co., 1829. 8. 360 S.

Desselben an Outline of the first Principles of Botany. London, Longman & Co., 1830. 8. 106 S.

P. J. E. de Smyttère *tableau synoptique d'histoire naturelle médicale, ou vegetaux & animaux envisagés sous les rapports physiques, pharmacologiques, chimiques et thérapeutiques avec près de 600 figures, représentant les caractères des familles*. Introduction & 1er tableau. Paris, 1830. Fol. *omnia non bene des*

John Stephenson and J. M. Churchill *Medical Botany or Illustrations and Descriptions of*

Medical Plants of the London, Edinburgh and Dublin Pharmacopoeias; including a Popular and Scientific Description of Poisonous Plants, with Figures coloured from Nature. London, Charchill, 1830. 8.

J. Stoke Botanical Commentaries Vol. I. London 1830, 8.

M. Tenore Cenno di Geografia fisica e botanica del Regno di Napoli. Neapel, 1829. 8. mit 2 Karten.

J. Torrey Compendium of the Flora of the Middle and Northern States. New-York, 1829. 8.

Memoirs of John Martyn F. R. S. and of Thomas Martyn, B. D. F. R. S. Professors of Botany in the University of Cambridge by G. C. Gorham. London 1830. 8.

Flore de Sénégambie, ou Descriptions, histoire et propriétés des plantes qui croissent dans les diverses contrées de la Sénégambie recueillies par MM. Leprieur et Perrotet décrites par MM. Guillemain, Perrotet et Richard. Paris 1831. 4. 1 Livrais. m. 8 Kpf.

Herholdt, Dr. J. V. (Etatsrath in Copenhagen) physiologische Betrachtungen über den Unterschied der Pflanze, des Thieres und des Menschen hinsichtlich des Instincts, des Sinnes und der Intelligenz. gr. 8. Copenhagen, Brügg'sche Schulbuchhandlung.

F. G. Hayne's Darstellung und Beschreibung der Arzneygewächse, welche in der Preuss. Pharmacopoe aufgenommen sind. Nach natürl. Familien geordnet und erläutert von J. F. Brand und J. T. C. Ratzeburg. Lief. 11. gr. 4. Berlin, 1830.



kensaft war überhaupt leichter als Ahornsafte, aber die Zunahme des spezifischen Gewichts war gleich.  
(Fortsetzung folgt.)

## II. Correspondenz.

Noch theile ich Ihnen ein paar Bemerkungen über im Winter 18<sup>22</sup>/<sub>30</sub> in unserm Garten erfrorene Pflanzen mit:

*Cercis Siliquastrum*, ganz nahe der Erde erfroren.

*Cercis canadensis*, der ganze Baum litt, erholte sich aber Mitte Sommers wieder. Hat früher in kalten Wintern nie gelitten.

*Rhododendron ponticum*, verdorben.

*Rhododendron catawbiense*, daneben stehend, davon gekommen.

*Keria japonica*, bis auf die Erde verdorben in einem Privatgarten, hat dagegen im botanischen Garten nicht gelitten.

*Magnolia fuscata* hat im vergangenen Winter 15° Kälte ausgehalten, im Topfe frei auf der Erde.

*Bignonia radicans*, das superbe Exemplar an unserm Gewächshause, zu Grund gegangen.

*Bignonia Catalpa* erfroren bis ein Schuh über der Erde.

Frankfurt.

Dr. Med. Fresenius.

## Druckfehler:

Flora 1830. p. 511. Lin. 12. von oben: statt zwei Exemplare lies Zwergexemplare.

Intelligenzblatt zur allgem. bot. Zeitung 1831. p. 11. Lin 17. von oben statt F. K. lies Funk. Ebendas. Lin. 6. von unten und in der Folge statt M. B. lies m. h.

Literaturberichte zur Flora Nr. 6. S. 93. Zeile 15. lies statt „dieses Merkmals“ „des Merkmals.“

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1831

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Literaturberichte zur Flora oder allgemeinen botanischen Zeitung. 1081-1096](#)